Nr. 45. Sonnabend, 22. Februar 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11–12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Eine Rede des Kaisers.

Berlin, 21. Febr. Dem Diner, welches gestern Abend der Oberpräsident v. Achenbach den Mitgliedern des Provinzial-Landtages der Provinz Brandenburg im „Englischen Hause" gab, wohnte auch der Kaiser bei. Das Hoch auf den Monarchen brachte der Oberpräsident **v. Achenbach** in erhebenden und ergreifenden Worten aus. Er hob darin die Jubelfeste des Vorjahres und die Feier des 18. Januar d. J. besonders hervor, erinnerte an das Gelübde, das der Kaiser im Weißen Saale des Berliner Schlosses erneuert habe und erwähnte, daß der Monarch bestrebt sei, nach außen den Frieden zu erhalten, und im Innern die Eintracht der Bürger zu wahren, als das höchste Ziel seines Strebens betrachte. Die Lage der arbeitenden Klasse zu heben, sei das Ziel Kaiser Wilhelms I. gewesen; sein Enkel Wilhelm II. habe dieses Ziel weiter verfolgt und wenn er im guten die Bürger jüngst aufgefordert habe, ihm hierzu behilflich zu sein, so sei es Pflicht der Brandenburger, dem Hohenzollernfürsten, dem wir so segensreiche Zustände verdankten, dem Könige in diesem Bestreben zu folgen und allerhöchstdemselben in seinem wohlmeinenden Ziele zur Seite zu stehen. Ohne den König sei es nicht möglich, nur mit dem Fürsten, dem Könige sei das Ziel erreichbar, die Eintracht der Bürger herbeizuführen. Dem Könige gelte sein Hoch. Er lebe hoch, hoch, hoch.

Bald darauf nahm der **Kaiser** das **Wort** zu folgender **Rede:**

Ich knüpfe an an die uns allen zu Herzen gehenden Worte Ihres verehrten Herrn Oberpräsidenten, um Ihnen Meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen für das, was Mir soeben aus seinem Munde in Ihrem Namen entgegengeklungen ist. Mit Recht hat unser verehrter Herr Oberpräsident an die große Zeit appellirt, die wir soeben verlebt haben und Ich möchte Ihnen aus der Erinnerung an diese einen Moment, den Ich durchlebt habe, auch heute hier vorführen, den Ihnen kund zu geben Ich bei Mir beschloß. Ich war im Herbst v. J., als Ich die Schlachtfelder bei Metz bereiste, an einem Punkt, der hell in der Geschichte unseres werdenden Reiches dasteht. Ich war auf die Höhe hinausgegangen, an der einst das märkische Corps ansetzte, um für seinen König und Markgrafen die Kaiserkrone erstreiten zu helfen. Ich habe bewegten Herzens und feuchten Auges auf die Gefilde gesehen und im Geiste die Compagnien und Regimenter der alten Märker geschaut, wie sie vorüberzogen, ihren blutigen Lauf verfolgend. Ich habe sie im Geiste fallen sehen, ringend mit dem Tode, das brechende Auge zum Himmel gewandt, mit der festen Ueberzeugung des Sieges im Herzen und der gewonnenen Schlacht. Da ist Mir zum ersten Male die volle Größe der That, die die Märker für ihren König in dem großen Kriege gethan haben, klar geworden. Mein Herz regte sich und Ich that das Gelübde, daß für Leute, die solches haben thun können, nichts zu hoch, nichts zu viel sei, als daß es der Markgraf thun müsse, um sich bei ihnen dafür zu bedanken. Dies der Rückblick in die große Zeit, die wir soeben in der Erinnerung verlebten.

Nun lassen Sie Mich ein Bild vorführen aus der Zeit der Jubiläen des vergangenen Jahres. Wir Menschen pflegen gern die Ereignisse in der Natur, die sich um uns abspielen, in Verbindung zu bringen mit dem Finger der Vorsehung Gottes. Als sich die „Hohenzollern" der Einmündung des Kaiser Wilhelm-Kanals näherte, war die Nacht verschwunden; aber ein schweres Gewitter schwebte über uns. Blitz und Donner wechselten schnell mit einander ab, ein gewaltiges Schauspiel. Es schien die Natur in großer Aufregung zu sein. Da ein solches Gewitter die Eröffnung, ja die ganze Feier in Frage stellte, regte sich die Besorgniß in Meinem Herzen, ob dieselbe wohl gelingen werde. Denn es war das große Werk, welches Mein Herr Großvater angefangen und welches unter den Augen der ganzen Welt zu Ende geführt war. Die angsterfüllte Bitte rang sich aus Meinem Herzen, ob der Himmel uns wohl ein gnadenreiches Zeichen geben wolle, ob es uns beschieden sein werde, den schönen Tag zu erleben. Das Schiff schwenkte in die Schleuse ein und lief durch. Auf der anderen Seite, wo der Kanal begann, waren zwei mächtige Thürme von Holz aufgestellt, wie sie in alten Zeiten die Kreuzfahrer bauten und errichteten, um die Mauern und Burgen in den Städten zu brechen. Von den Thürmen herab wehten die deutschen Farben. Ein gewaltiges Seil spannte sich über den Kanal und langsam unter Todtenstille bewegte sich das gewaltige Schiff vorwärts. Hinter uns krachten die letzten Donner und zuckten die letzten Blitze, vor uns ein dämmerndes düsteres Gewölk, an dem bereits ein goldener Glorienschein aufging. Das Schiff erreichte das Tau, dieses spannte sich, der Widerstand schien unüberwindlich, die Thürme krachten, doch das Schiff lief in den Kanal und im selben Augenblick kam der erste Strahl der leuchtenden Sonne hervor, das Gewölk zertheilend, und nach einer Stunde dann leuchtete die volle Sonne. Auf das hehre Zeichen aber öffnete sich der Kanal und es erschien das Schiff mit der Landesflagge des neugeeinten deutschen Reiches, begrüßt von dem Donner der Geschütze der Schiffe der ganzen Welt. Und nun, Meine Herren, das ist das Facit, was wir aus den vergangenen 25 Jahren gezogen haben. Dies ist der Rückblick.

Nun erwächst auch für uns die Pflicht für die Zukunft, das, was wir ererbt haben, zu erhalten. Was geschaffen wurde, verdanken wir dem großen Kaiser Wilhelm I. und seinem Gottvertrauen. Die ganze Feier, die sich im letzten Jahre abgespielt hat, gipfelte in der Verherrlichung der uns geradezu heilig gewordenen Person, die verkörpert ist in der Vereinigung des von uns lange ersehnten geeinten Vaterlandes. Es ist daher unsere heilige Pflicht, für die Person das geheiligte hohe Andenken rein und hehr zu erhalten und zu vertheidigen gegen jedermann, er komme, woher er wolle. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie Ich einst den Appell an Sie gerichtet habe, den Sie heute in warmen Worten beantwortet haben, Sie sich um Mich schaaren werden, um Mir bei diesem Werke zu helfen. Ich denke dabei auch an die deutschen Frauen und Jungfrauen und Ich dachte ihrer auf dem Felde von Vionville, wo sie freudig ihre Söhne, Gatten und Bräutigams hingegeben haben, um uns unser Vaterland zu erstreiten. An ihnen ist es, uns neue tüchtige Männer heranzuziehen. In unserer Mutter und guten deutschen Frau liegt eine gewaltige Macht, die niemand zu überwinden vermag. Möge sie in ihrem Berufe stets dessen eingedenk sein, von welch ungemeiner Wichtigkeit sie ist! Möchten speciell die Märkerinnen dessen stets eingedenk sein, daß sie uns eine brave tüchtige Generation junger Männer voll Gottvertrauen und Zuversicht heranbilden. Sie aber, meine Herren, mit den schlagenden und gehobenen Herzen und voll Gottvertrauen, fordere Ich auf, das Gelübde zu erneuern, das in der Devise gipfelt, die auf dem Orden, der zum Andenken Kaiser Wilhelms gestiftet worden ist, steht: Im Andenken an Kaiser Wilhelm zu wirken, ein Jeder an seinem Platze, was er auch sei, ob Abgeordneter, Landrath, ob einfacher Bauer, und fest zu stehen in der Arbeit für das Wohl unseres Vaterlandes. In diesem Sinne erhebe Ich Mein Glas und rufe: Die Mark und die Märker hoch, hoch, hoch!

Politische Tagesschau.

Danzig, 21. Februar.

Reichstag.

Der Reichstag hielt gestern zwei Sitzungen ab und das kam so: Zur Berathung stand zunächst **das Extraordinarium des Militäretats.** Abg. **v. Massow** (cons.) erklärte, die conservative Partei werde einige Forderungen ablehnen, nicht weil sie dieselben für ungerechtfertigt hielte, sondern weil sie glaubte, daß diese Ausgaben noch verschoben werden könnten mit Rücksicht auf die Finanzlage und die Noth der theilweise vor dem Ruin stehenden Landwirthschaft. In Zukunft würde man die Abstriche noch vergrößern müssen, wenn den gerechten Forderungen der Landwirthschaft nicht Rechnung getragen würde. (Beifall rechts.) Darauf wurden eine Anzahl Positionen ohne Widerspruch erledigt. Eine Discussion knüpfte sich an die Forderung von 1 768 000 Mk. zur Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln für Preußen und Württemberg, deren Streichung die Budgetcommission beantragt hatte. Die Abgeordneten **Dr. Lieber** (Centr.) und **von Leipziger** (cons.) beantragten Bewilligung. Die vorgenommene Abstimmung blieb zweifelhaft. Es mußte also Auszählung stattfinden, welche die Anwesenheit von 147 Mitgliedern und zwar 92 für und 55 gegen die Bewilligung ergab. Das Haus war also beschlußunfähig, und die Sitzung mußte somit um 2¾ Uhr abgebrochen werden.

Der Präsident beraumte eine neue Sitzung eine halbe Stunde später an. In dieser wurde der Rest des Extraordinariums ohne bemerkenswerthe Debatten durchweg nach den Vorschlägen der Commission erledigt, und sodann der obige Antrag Lieber-Leipziger unter der Heiterkeit des Hauses angenommen. Das Haus war inzwischen aber keineswegs beschlußfähig geworden. Die Forderung von 7 Millionen für Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung wurde ohne weiteres bewilligt. Nachdem alsdann Abg. **Dr. Enneccerus** (nat.-lib.) ¾ Stunden über die Petitionen betreffend das **Dienstaltersstufensystem** referirt, schlug Präsident **v. Buol** Vertagung des Hauses auf morgen vor.

Abg. Dr. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) bittet, die Zuckersteuervorlage morgen oder Montag auf die Tagesordnung zu setzen und dann erst eine Vertagung der Sitzungen eintreten zu lassen mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Vorlage für verschiedene Landestheile. Die Landwirthschaft und die Industrie hätten das größte Interesse, recht bald Gewißheit über das Schicksal der Vorlage zu erhalten.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) beantragt, schon morgen die Zuckervorlage auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Weshalb plötzlich die Eile? Das hat wohl die agrarische Woche bewirkt? Sie befürchten wohl, daß die steigenden Preise der Vorlage ganz die Grundlage entziehen. Sie möchten uns mit 60 Millionen Liebesgabe überrumpeln.

Abg. **Singer** (Soc.) äußert sich in demselben Sinne. Sogar der Abg. Frhr. v. Manteuffel habe für die Berathung vor der Pause plaidirt, weil seine Partei in der Frage gespalten sei. Man solle sich nicht vom Circus Busch die Tagesordnung dictiren lassen.

Abg. **Graf Mirbach** (cons.) wünscht schleunige Entscheidung.

Abg. **Dr. Lieber** (Centr.): Wir lassen uns vom Circus Busch durchaus nicht einen Schreck einjagen. Das Centrum ist geneigt, die Zuckersteuer noch vor der Pause zu berathen und zwar am Montag.

Abg. **Dr. v. Bennigsen** (nat.-lib.) weist die unerhörte Insinuation Singers zurück, als ob er aus persönlichem Interesse die schnelle Erledigung der Zuckervorlage befürworte.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) giebt seiner Verwunderung Ausdruck, daß der Präsident nicht aus eigener Initiative in dieser Woche die Zuckersteuer auf die Tagesordnung gesetzt habe.

Abg. **Rickert** erklärt diesen Vorwurf für unbegründet, denn es war zwischen den Parteien vereinbart, die Zuckervorlage einige Wochen liegen zu lassen.

Da Abg. **v. Kardorff** den Vorschlag, die Vorlage morgen zu berathen, zurückzog — im Hinblick auf die Zusage des Abg. **Dr. Lieber** — blieb es beim Vorschlag des Präsidenten.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus begann gestern die Berathung des **Handelsetats.**

Abg. **Felisch** (cons.) befürwortete eine Vermehrung der Baugewerksschulen und führte das Darniederliegen des Baugewerbes auf die Gewerbefreiheit zurück. Die Abgeordneten **Dr. Kropatscheck** (cons.), **Euler** (Centr.) und **Dr. Dittrich** (Centr.) plaidirten für Einführung des Religionsunterrichts in den gewerblichen Fachschulen. Diesem Verlangen widersprach der Cultusminister Frhr. **v. Berlepsch,** weil damit der Charakter dieser Anstalten durchaus geändert werde. Eine Vermehrung der Baugewerksschulen in Rheinland und Westfalen hielt der Minister für wünschenswerth, es schwebten darüber auch bereits Verhandlungen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten **v. Brockhausen** (cons.) und Frhrn. **v. Erffa** (cons.) einerseits und dem Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) andererseits, welcher den Conservativen vorhielt, daß sie, die so sehr gegen die Börse agitiren, selbst dort sehr thätig seien.

Morgen steht die Fortsetzung der Berathung des Etats auf der Tagesordnung.

Aus dem Reichstage.

Der Seniorenconvent des Reichstages hat vor etwa acht Tagen beschlossen, Ende dieser Woche das Plenum auf zehn Tage zu vertagen, damit die Commissionen für das bürgerliche Gesetzbuch und für das Börsengesetz ihre Arbeiten fördern könnten. Wie sich aus der Geschäftsordnungsdebatte am Schlusse der gestrigen Sitzung ergiebt, hat Herr v. Bennigsen die Berathung des Zuckergesetzes vor der Vertagung angeregt, er stieß aber auf Widerspruch selbst des Herrn Barons v. Manteuffel, der meinte, die Ansichten über das Gesetz gingen in seiner, der conservativen Partei, noch so weit aus einander, daß die Sache nicht so eilig sei. Seit vorgestern ist aber bekannt geworden, daß der Wind umgeschlagen ist. Der Seniorenconvent ist gestern Mittag noch einmal zusammengetreten; zu einem Beschluß aber kam es nicht. Die Entscheidung lag also beim Plenum. Herr v. Bennigsen, den Herr Singer als „interessirt" bezeichnete, betonte, wie wünschenswerth es sei, die erste Lesung der Zuckersteuer vor der Vertagung zu erledigen, damit die Commission während derselben verhandeln könne; er meinte, der Reichstag könne ja Montag oder Dienstag dafür verwenden und die Vertagung an diesem Tage eintreten lassen. Darüber konnte natürlich noch kein Beschluß erfolgen. Der Antrag Kardorffs, heute die erste Lesung beginnen zu lassen, hatte aber keine Aussicht, nachdem Herr Dr. Lieber nach einer kleinen Erörterung sich für Montag entschied. Kardorff zog also seinen Antrag zurück. Graf Mirbach meinte, die Sache sei zu beschleunigen, weil die conservative Partei uneinig sei. Herr v. Kardorff, der neulich im Seniorenconvent nicht anwesend war, erklärte ganz naiv, der Beschluß des Seniorenconvents habe ihn sehr überrascht. Bei der Zerfahrenheit innerhalb der Parteien ist eigentlich gar nicht abzusehen, weshalb die erste Berathung plötzlich so eilig sein soll. Selbst wenn alles nach Wunsch des Herrn v. Bennigsen geht, ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszusagen, daß die Commission binnen 10 Tagen den Fabriken und den Rübenbauern keinen Aufschluß darüber geben wird, ob sie auf das Zustandekommen des Gesetzes rechnen können oder nicht. Voraussichtlich wird die Entscheidung erst im Plenum fallen. Ob es nun wirklich nächsten Montag zur ersten Lesung der Zuckersteuer kommt, wird lediglich davon abhängen, ob am Schlusse der Sonnabendsitzung 199 oder mehr Mitglieder des Reichstages anwesend sein werden; denn Herr Singer hat gestern schon erklärt, daß er die Auszählung beantragen werde. Indessen ist zehn gegen eins zu wetten, daß der Reichstag am Sonnabend nicht beschlußfähig sein wird, denn diejenigen Mitglieder, die das Zuckersteuergesetz überhaupt nicht wollen, werden erst recht durch Abwesenheit glänzen und deren giebt es sowohl bei den Conservativen wie bei den Nationalliberalen und im Centrum. Wozu also der Lärm? Mit der „landwirthschaftlichen Woche" hing ohne Zweifel auch die Erklärung zusammen, mit der Herr v. Massow namens der Conservativen für künftig stärkere Abstriche an dem Militäretat in Aussicht stellte, wenn die Regierung neben den „kleinen Mitteln" zur Hebung der Landwirthschaft nicht auch noch größere anbiete. Man erhält daraus den Eindruck, daß bei der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe die Führer desselben darüber aufgeklärt worden sind, daß mit der Aussicht auf die „kleinen" Mittel der Anhang nicht zusammenzuhalten ist. Leider war niemand am Bundesrathstische, der die Zumuthung des Herrn v. Massow energisch zurückwies, dem Bund der Landwirthe mit größeren Mitteln zu Hilfe zu kommen, und auf das geflügelte Wort: „Was die Minister sagen, ist uns schnuppe", die nöthige Antwort zu geben.

Uebrigens scheint das Centrum im Gegensatz zu den Conservativen in Gebelaune zu sein, da es trotz seiner Abstimmung in der Budgetcommission die Mittel zur Vermehrnng der Reserven an Nahrungsmitteln im Militäretat bewilligte; wozu bisher die über den Etat hinaus erforderlichen Mittel aus dem Betriebsfonds entnommen worden sind. Die Matrikularbeiträge für das nächste Jahr werden also um 2,4 Millionen Mark erhöht werden müssen, während nach dem bisherigen Usus die Mehrausgaben aus den Etatsüberschüssen gedeckt werden. Im Laufe der Zeit bedeutet das eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um acht Millionen Mark.

Die Lage der Confectionsarbeiterinnen.

In der Sitzung des Reichstages vom 12. d. M. hatte bekanntlich der Staatssecretär des Innern bei Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Freiherr Heyl zu Herrnsheim und Genossen, betreffend die Verhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und der

---

Auf der Grenzwacht!

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

85) [Nachdruck verboten.]

Das geistvolle, energische Mädchen war zu einer grüblerischen Selbstquälerin geworden, unzugänglich für den Zuspruch der Schwester, der Freunde und des alten Geistlichen, der sie öfter zu besuchen kam. Sie sehnte ihren Tod herbei und war auch überzeugt, daß ihre Tage gezählt seien. Sie war freundlich und dankbar für die Liebe, mit der man sie umgab, aber sie fühlte sich nicht mehr den Menschen zugehörig, und wie heute, so entfloh sie, sobald man sie in deren Kreis zu ziehen suchte.

Sidonie wollte ihr folgen, auch Georg Candidus machte eine Bewegung dazu, aber der Vater hielt sie durch einen Wink zurück. „Laßt sie", sagte er, „man darf sich ihr nicht aufdrängen; Honorine ist eine tief innerliche Natur, eine solche kann nur mit sich selbst fertig werden."

„Aber wann? Wann?" fragte Sidonie die Arme verschränkend. „Ich sehe dafür auch noch nicht den leisesten Hoffnungsschimmer."

„Das ist auch noch nicht zu erwarten, mein Töchterchen", entgegnete der alte Herr, „was sie erfahren hat, ist nicht in Monaten überwunden, vielleicht nicht in Jahren."

„Wenn sie sich bis dahin nicht aufgerieben hat", seufzte Georg, und auf seinem ehrlichen Gesichte malte sich der tiefe Schmerz, den er in seinem treuen Herzen um das noch immer heimlich geliebte Mädchen trug.

„Sie hat recht, sie gleicht dem Manne, der seinen Schatten verloren hat", fuhr Candidus fort, während er den Arm seines ältesten Sohnes nahm und mit ihm weiterschritt. „Der Dichter des „Peter Schlemihl" war ein Franzose, der Deutscher geworden, das hat mir immer viel zu denken gegeben und mir die Dichtung besonders interessant gemacht."

„Du meinst, er habe darin doch das Sehnen aussprechen wollen, nach etwas, das ihm verloren gegangen", sagte der Sohn, „das zu ihm gehörte, das —" „sein Schatten war", fiel der Vater ein, „ja, das meine ich. Dieser Schatten, der uns anhaftet, ist die Nationalität, ist die Zusammengehörigkeit mit dem Volke, dem wir unsern Ursprung verdanken. Wir Elsässer waren seit Jahrhunderten ein Volk, das seinen Schatten verloren hatte."

„Und nun wir ihn wiedergefunden, sträuben sich die thörichten Menschen ihn anzunehmen!" stieß der Bürgermeister unmuthig hervor.

„Er wird sie doch decken", erwiderte der Vater zuversichtlich; „Honorine aber, die sich mit der ganzen Leidenschaft des liebenden Weibes die politischen Anschauungen des Geliebten zu eigen gemacht, die sich darauf steift, Französin zu sein, und doch das deutsche Blut des alten elsässischen Geschlechtes, dem sie entsprossen, in ihren Adern rollen fühlt, krankt ebenso sehr an dem Zwiespalte, wie an dem schweren Leid, das sie betroffen hat, freilich ohne daß sie es weiß."

„Sie ist fanatischer denn jemals."

„Weil sie sich auf diese Weise noch im Zusammenhange mit dem Geliebten wähnt; es sind Todtenopfer, die sie ihm bringt."

„Und was soll daraus werden?"

„Laß Zeit vergehen, Georg", sagte der Vater, seine Hand ergreifend.

„O, ich denke nicht an mich! Meine Wünsche sind begraben!" rief der Sohn.

„Man hat schon merkwürdige Auferstehungen in dieser Hinsicht erlebt", lächelte der Vater, „doch ich weiß es, mein guter, selbstloser Georg, Du sorgst nur um sie, das hast Du bewiesen, Du denkst nicht an Dich."

„Doch, vielleicht mehr als Du glaubst, Vater", versetzte der Bürgermeister lächelnd und unvermerkt einen anderen Ton anschlagend, „ich habe eine Neuigkeit für Dich; man hat mir die Stelle des Kreisdirectors hier in Rappoltsweiler angeboten."

Candidus sah freudig überrascht auf. „Und was hast Du geantwortet?"

„Du weißt, daß ich keinen wichtigen Schritt thue, ohne ihn mit Dir überlegt zu haben; was räthst Du mir?"

„Es ist eine höhere Stelle, ein größerer Wirkungskreis", sagte der Vater, „und ich hätte Dich hier; Du könntest auf dem Girsperger Hof wohnen und Dein Bureau in der Stadt haben."

„Das eben ist es, was mir Bedenken macht."

„Weshalb?"

„Ich — ich mag Honorine nicht von hier vertreiben, und sie kann, sie wird nicht mit mir unter einem Dache leben wollen — und ich vermag es auch nicht."

„Du hast recht", sagte Candidus nach einigem Sinnen, „aber vergiß nicht, daß Honorine und Sidonie reich sind; das Tonneliersche Vermögen, die Villa Cölestine gehört ihnen; sie sind nicht auf meine Gnade angewiesen."

„Nicht auf Deine Gnade, aber auf Deine Güte, sie können nicht in der Villa Cölestine hausen, wo die Schatten der armen Elodie und ihrer Mörderin umgehen, die stete Erinnerung daran würde Honorine tödten."

„Nun, so es giebt auch noch Wohnungen in Rappoltsweiler", lachte Candidus, „nimm Dir eine solche, aber werde Kreisdirector; Du machst mir auch so eine große Freude damit, wenn ich Dich auch noch lieber ganz bei mir gehabt hätte. Da werde ich denn doch sehen müssen, den Herrn Administrator von Ottilienau über kurz oder lang zum Herrn auf dem Girsperger Hof zu machen."

„Du hoffst, Vater? Wie steht es mit Sidonie? Mich dünkt, sie streiten sich gar nicht mehr."

„Die Zeiten waren nicht dazu angethan; ich denke aber, sie fangen bald wieder an."

(Fortsetzung folgt.)

Confectionsbranche, mitgetheilt, daß Maßregeln zur Besserung der in diesen Betrieben bestehenden Zustände in der Vorbereitung begriffen seien. Es bestehe nun zunächst die Absicht, in Ausführung des § 154, Absatz 3 und 4 der Gewerbeordnung die Vorschriften der §§ 135 bis 139 b über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, welche gegenwärtig nur für Fabrikbetriebe gelten, auch auf die Werkstätten zur Anwendung zu bringen, in denen die Anfertigung von Kleidern oder Wäsche stattfindet. Sodann ist der Commission für Arbeiterstatistik die Aufgabe gestellt worden, mit thunlichster Beschleunigung nach anderen Gesichtspunkten die Lage der Arbeiterinnen in der Confectionsbranche und der Wäschenäherei näher aufzuklären.

Insbesondere wird jetzt darüber Klage geführt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse in den Werkstätten und in den Wohnräumen der Heimarbeiterinnen ungünstig seien und hierdurch nicht allein die Gesundheit der Arbeiterinnen geschädigt werde, sondern auch eine Gefährdung der Gesundheit des Publikums herbeigeführt werden könne, welches die unter so ungünstigen sanitären Verhältnissen hergestellten Waaren in Gebrauch nehme. Ferner wird geltend gemacht, daß das System der Zwischenmeister, durch deren Vermittelung in der Confectionsbranche die Ueberweisung der Arbeit zu geschehen pflegt, empfindliche Lohnkürzungen und Uebervortheilungen für die Arbeiterinnen mit sich bringe. Endlich wird nicht nur über die geringe Höhe der Löhne, sondern vielfach auch über Unregelmäßigkeiten und Verzögerungen bei der Lohnzahlung, über Weiterungen bei der Aushändigung der Arbeit und der Entgegennahme der fertig gestellten Waaren sowie über sittliche Mißstände geklagt, welche im Verkehre der Arbeiterinnen mit ihren Auftraggebern vorkommen sollen. In allen diesen Richtungen soll die Commission für Arbeiterstatistik die erforderlichen Ermittelungen unter Vernehmung von Auskunftspersonen aus den betheiligten Kreisen vornehmen und über das Ergebniß sich gutachtlich äußern.

Ueber ein Interview mit Dr. Leyds

wird der „Voss. Ztg." aus Amsterdam unter dem 18. geschrieben: Ein Redacteur des „Allgemeen Handelsblad", der dem Staatssecretär entgegengereist war, hatte eine Unterredung mit Dr. Leyds. Auf die Frage: „Welchen Standpunkt vertritt Deutschland gegenüber der Republik?" antwortete Dr. Leyds:

„Deutschland nimmt den Standpunkt des Staates ein, der seine Macht fühlt, diese aber nicht anwenden will, um sich eine Controle oder Protection über die südafrikanische Republik anzumaßen oder zu verschaffen, sondern im Bewußtsein dieser, allein die Rechte zu handhaben wünscht, die er vertragsgemäß in der südafrikanischen Republik hat, und die Interessen zu schützen, welche deutsche Unterthanen, deutsches Kapital und deutsche Industrie bei der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Republik haben. Der Kaiser hat mir auch gesagt, daß Deutschland nicht beabsichtige, ein Protectorat über die Republik anzustreben."

Auf die Frage, welche Stimmung unter den „Uitlanders" herrsche, entgegnete Dr. Leyds, sie ständen im allgemeinen auf Seite der Regierung, d. h. des Rechts und der Ordnung. Wohl herrsche in inneren Angelegenheiten Meinungsverschiedenheit, doch seien die „Uitlanders" der Ansicht, daß sie die Streitfragen ohne Einmischung fremder Mächte mit der Regierung und der ursprünglichen Bevölkerung des Landes selbst lösen könnten. Dr. Leyds versicherte wiederholt, nur deshalb nach Berlin gereist zu sein, um dort Heilung für ein Kehlleiden zu suchen. Keinerlei politische Aufträge hätten ihn zu dieser Reise veranlaßt. Nach den Niederlanden sei er gekommen in der Absicht, vor seiner Abreise nach Süd-Afrika nochmals Verwandte und Freunde zu besuchen. Schließlich erklärte Dr. Leyds noch, die Boeren läsen in befreundeten Blättern nicht gerne den Namen Transvaal. Dieser Name sei ihnen früher von den Engländern aufgedrungen, jedoch auf ihren Antrag in der Convention vom Jahre 1884 in „Südafrikanische Republik" verändert worden.

Peters' Dispositionsgehalt.

In der Budgetcommission des Reichstages ist die weitere Discussion über das Dispositionsgehalt für Herrn Dr. Peters im Sande verlaufen, da Herr Director Kayser sich schweigend verhielt Die Abgg. Dr. Pachnicke und Richter stützten ihren Einspruch gegen eine etwaige weitere Verwendung Peters' auf den Inhalt seines Buches über seine sogenannte Expedition zum Entsatze Emin Paschas, welcher es unmöglich mache, dem Manne eine Verfügung über das Leben der Eingeborenen zu gewähren. Und das mit Recht!

Erklärungen im englischen Parlament.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des englischen Unterhauses wurden von Seiten des Regierungstisches einige recht bedeutsame Erklärungen abgegeben.

Auf eine Anfrage Houldworths, ob die englische Regierung es abgelehnt habe, mit Deutschland gemeinsam für die Förderung eines **internationalen Münzabkommens** dadurch zu wirken, daß sie die indischen Münzstätten wieder eröffnete, erwiderte der Lord des Schatzes, **Balfour**, das Gerücht sei nicht wahr, da Deutschland der englischen Regierung in Betreff eines internationalen Münzabkommens nicht näher getreten sei, und da die englische Regierung gern gemeinsam mit der indischen Regierung die Frage der Wiedereröffnung der indischen Münzstätten in Erwägung ziehen würde, wenn eine solche Maßregel einen Theil eines befriedigenden Valutareformvorschlages bilden könnte.

Der Kanzler der Schatzkammer, **Hicks Beach**, erklärte, die Zollbeamten entnähmen in gewissen Häfen, in denen hauptsächlich **Butter** eingeführt werde, von den als Butter eingeführten Waaren **Proben**. Von 713 entnommenen und amtlich analisirten Proben hätten 98 Substanzen enthalten, die nicht Butter waren. 70 Proben wären deutscher Herkunft und 27 derselben fraglicher Natur gewesen; holländischer Herkunft wären 159 Proben gewesen und 56 derselben wären als fraglich befunden worden.

Der Parlaments-Untersecretär des Auswärtigen **Curzon** erklärte, die Regierung habe keine Kenntniß davon, daß **Mataafa** und seine Anhänger in jüngster Zeit den Wunsch ausgedrückt hätten, in die Heimath zurückzukehren. Im Hinblick auf die auf **Samoa** noch herrschenden Zustände sei augenblicklich keine Aussicht vorhanden, daß ihnen die Rückkehr gestattet werde. Ueber die Anwesenheit der **Russen in Korea** habe er keine weitere Nachrichten außer den vorgestern mitgetheilten. Er habe jedoch von dem englischen Consul in Söul telegraphisch Bericht verlangt. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß die im Jahre 1886 von Rußland eingegangene Verpflichtung, das Gebiet von Korea unter keinen Umständen zu besetzen, noch bindend ist.

Schließlich nahm das Unterhaus, wie uns ein Telegramm meldet, in erster Lesung die **Kleinbahn-Bill** an. Long beantragte die Lesung der Bill, welche die Verordnung, daß vom **Auslande** eingeführtes **Vieh in den Landeshäfen** geschlachtet werde, zum Gesetz erhebt. Der Antrag wurde angenommen.

Der zweite Sieg Bourgeois'.

Wie gemeldet, berieth gestern die französische Deputirtenkammer unter großer Spannung des Hauses und vor überfüllten Tribünen die Interpellation des gemäßigten Deputirten Chandey über die einander widersprechenden Erklärungen des Justizministers Ricard wegen der Versetzung des Richters Rempler, der die Untersuchung in dem Südbahn-Prozeß geführt hatte. Nach der Entgegnung des Justizministers Ricard, der den Wechsel der Richter mit der Lässigkeit Remplers begründete, warf **Barthou** dem Justizminister vor, daß er den neuen Richter zu einem Sonderzwecke ernannt habe; die Angaben des Ministers seien überhaupt zu allgemein und ungenau. Es entstand hierauf ein großer Tumult, in welchem die lebhafte Erwiderung Ricards fast verloren ging. **Ribot** behauptete, gewisse Freunde des Ministeriums hätten die Frage in der Südbahn-Angelegenheit verschlimmert, dadurch einen Conflict beider Kammern herbeigeführt und das Ministerium aufgefordert, kein revolutionäres Vorgehen gegen den Senat unternehmen zu lassen. (Beifall.) Nunmehr ergriff unter der größten Aufmerksamkeit des Hauses der Ministerpräsident **Bourgeois** das Wort und warf den Interpellanten in scharfen Worten die ungerechtfertigten Angriffe gegen seinen Collegen Ricard vor, der nur seine Pflicht erfüllt habe und mit welchem sich das gesammte Cabinet solidarisch erkläre; es verlange betreffs Ricards ein Vertrauensvotum; dasselbe werde dem gesammten Cabinet, welches das ihm vom Lande anvertraute Mandat ausübe, Gerechtigkeit widerfahren lassen. (Beifall.) Bourgeois schloß seine Rede mit dem Bedauern, daß ein Conflict mit dem Senate ausgebrochen sei; er habe nichts gethan, um diesen Conflict zu verschlimmern; er werde so lange in der Macht bleiben, als ihm die Kammer das Vertrauen bewahre. (Lebhafter Beifall.) Damit ist die Berathung geschlossen.

Ueber die nun folgende Abstimmung geht uns folgende Nachricht zu:

Paris, 21. Februar. Die Kammer nahm mit 309 gegen 185 Stimmen die Tagesordnung Sarrien an, in der der **Regierung das Vertrauen der Kammer** ausgedrückt wird, lehnte aber einen Zusatzantrag Lasserre, daß die Intervention des Justizministers in der laufenden gerichtlichen Untersuchung bedauert wird, ab.

Damit hat also das Cabinet Bourgeois den Sieg, den es am 13. d. Mts. in der Deputirtenkammer errang, gestern behauptet. Das Vertrauensvotum vom 13. d. M. gelangt allerdings dadurch in eine eigenthümliche Beleuchtung, daß, wie erst jetzt nachträglich bekannt wird, die 341 Stimmen, welche nach der Erklärung des Bureaus in der Sitzung der Deputirtenkammer am 13. d. M. für das radicale Cabinet abgegeben wurden, bei der officiellen Nachzählung auf 298 zusammengeschmolzen sind, da 43 Stimmzettel doppelt abgegeben waren.

Die gestrige Sitzung kann möglicher Weise noch ein blutiges (?) Rencontre als Nachspiel haben; es wird uns darüber gemeldet:

Paris, 21. Februar. Im Laufe der Kammer-Sitzung sagte **Poincaré** zum Minister-Präsidenten **Bourgeois**: „Wenn Sie sich hinter die Tagesordnung verstecken, wodurch die allgemeine Politik gebilligt wird, würden Sie den Anschein erwecken, als wenn Sie sich fürchteten." Nach Schluß der Sitzung sandte Bourgeois Poincaré seine Zeugen, um Aufschluß zu fordern. Die Zeugen werden Abends zusammentreffen. Man hofft, daß sich die Sache noch arrangiren läßt.

*

Paris, 21. Februar. Der Quästor des **Senats**, welcher für die morgige Sitzung **Volkskundgebungen** befürchtet, hat besondere **Vorsichtsmaßregeln** nach innen und außen für das Palais Luxemburg angeordnet.

Der Krieg in Abessynien.

Die Post vom abessynischen Kriegsschauplatz enthält heute wenig Bemerkenswerthes. Nach einem Telegramm des Generals Baratieri aus Addibichi vom 19. d. Mts. hat Major Valli den Paß von Allequa besetzt, um die italienischen Karawanen zu schützen. In den Kämpfen bei den Pässen von Seeta und Allequa betrugen die italienischen Verluste etwa 50 Todte, darunter ungefähr 30 Eingeborene und einige 50 Verwundete. Die Verluste des Feindes betrugen, soweit bisher festgestellt ist, 2 Unterführer und einige 30 Mann, außerdem mehrere bewaffnete Landleute. Ras Sebat und Ras Agos sollen sich mit ungefähr 400 Mann im Debramatie im Osten von Maimarat befinden. Die Bewegung dehnt sich in Folge der sofort zur Unterdrückung derselben ergriffenen Maßregeln nicht weiter aus. In Okele und Cuzai herrscht Ruhe; über Bewegungen im Lager der Schoaner liegt keine Meldung vor.

Ferner meldet eine Depesche des in Afrika befindlichen Correspondenten der „Tribuna", die Geistlichkeit von Axum hätte Menelik geantwortet, sie sei bereit, ihm entgegen zu ziehen; die Förmlichkeit einer Krönung erscheine ihr jedoch nicht geboten, da Menelik noch nicht durch Vertreibung der Italiener sein Reich habe wiedergewinnen können.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Febr. **Die Ausführung des Denkmals für Kaiser Wilhelm** I. ist jetzt so weit vorgeschritten, daß an der Fertigstellung bis zum 22. März 1897 kaum noch zu zweifeln ist. Die Fundation und die Herstellung der Ufermauer sind vollendet, und sobald gutes Wetter kommt, wird das große Gerüst gerichtet werden. Es beginnt dann der eigentliche Aufbau des Denkmals und der umgebenden Halle. Die Reiterstatue mit dem das Roß führenden Friedensgenius ist in der Bildgießerei von Gladenbeck zu Friedrichshagen vollendet und soeben auf einem eigens erworbenen Grundstück aufgestellt worden. Mit dem Sockel wird der Reiter 20 Meter hoch über dem Niveau der Straße emporragen; die Statue selbst hat eine Höhe von neun Metern. Bezeichnend für die Größenverhältnisse ist es, daß allein der Kopf mit dem Helm einen Meter erreicht. Der elliptische Unterbau, dem sich die vier diagonal vorschießenden Löwengruppen mit den Trophäen angliedern, wird aus rothem, polirtem schwedischen Granit hergestellt und ist theilweise fertig. Auf dem Hofe der Gießerei in Friedrichshagen steht bereits einer der Löwen, welche die erbeuteten Siegestrophäen bewachen. Ein zweiter Löwe ist schon gegossen und wird demnächst vollendet sein. In Friedrichshagen ist man zur Zeit auch mit dem Ausbau des gewaltigen Bronze-Postaments beschäftigt. Die Victorien auf den Ecken des Sockels hat Prof. Begas bewegter dargestellt als zuvor; die rollenden Kugeln sieht man jetzt nicht mehr; sie verschwinden unter Rosen und Blumen. Eine der Victorien wird demnächst gegossen und neue Modelle werden gegenwärtig aus dem Atelier von Begas abgeholt. An der das Denkmal umgebenden Halle erheben sich rechts und links zwei Pavillons, verbunden durch einen Wandelgang, dessen Doppelsäulen den eigentlichen Hintergrund des Denkmals bilden. In das Capitäl hat Herr Halmhuber Lorbeerzweige mit der Krone und oben ein W. I. eingefügt. Unter der Halle fließt die Spree hindurch. Besonders reichen Schmuck erhalten die Portale, die zu den beiden Pavillons führen. Oben kommen die beiden Quadrigen zu stehen. Sie werden so groß wie das Siegesgespann auf dem Brandenburger Thor; die Figuren haben doppelte Lebensgröße. Diese Bildwerke werden in Kupfer getrieben. Die Halle selbst mit allem sonstigen Schmuck wird in Sandstein ausgeführt.

— Der „Germania" zufolge ist **Prinz Arenberg** aus der Berliner Abtheilung der deutschen **Colonialgesellschaft** ganz **ausgeschieden**.

— Die **socialdemokratischen Abgeordneten** haben heute endgiltig beschlossen, der **Feier des Reichstages** am 21. März fernzubleiben.

— In einer von etwa **1500 Schneidermeistern der Damen- und Kinder-Confection** besuchten **Versammlung** wurden heute sämmtliche Beschlüsse der gestern abgehaltenen Conferenz angenommen und der Streik als beendet erklärt. Die Arbeit wird morgen früh wieder aufgenommen.

— Es bestätigt sich, daß der **Redacteur** des **„Vorwärts"**, **Braun**, in Haft behalten ist. Der Grund ist unbekannt.

— Die „Köln. Ztg." erzählt, daß einen Tag nach der Katholiken-Versammlung in Köln im Jahre 1887 im Abgeordnetenhause der Abg. **v. Schorlemer-Alst** zu dem verstorbenen liberalen Abg. Berger im Laufe der Unterhaltung gesagt habe: „Der Kleine **(Windthorst)** hat sich gestern in Köln nett durchgelogen."

* **Bei der Majestätsbeleidigungsklage gegen Dr. Quidde** handelt es sich, der „Münch. Allg. Ztg." zufolge, in erster Linie um eine in der socialdemokratischen Versammlung im großen Münchener Kindl-Saale vom 20. v. M. gehaltene Rede, in welcher Dr. Quidde im Anschluß an die Ausführungen des Abgeordneten v. Vollmar die Person des deutschen Kaisers und insbesondere die Stiftung des Wilhelms-Ordens zum Gegenstande sehr abfälliger Bemerkungen gemacht haben soll.

* **Der Exjesuit Graf Hoensbroech** erläßt jetzt seinerseits in der „Kreuzztg." eine Erklärung, in der er behauptet, Abg. Dr. Lieber habe ihm den in Frage stehenden Ausspruch Windthorsts nicht als scherzhafte Aeußerung, sondern als ernsthafte Thatsache erzählt. Dr. Lieber habe auch mit keinem Worte erwähnt, daß Windthorst die Aeußerung zuerst einer Dame gegenüber gethan haben soll.

Zur Wahl in Osnabrück. Die erwartete Erklärung des Herrn Landtags-Abgeordneten Schoof über seine Stellungnahme zur Reichstagsersatzwahl in Osnabrück ist erfolgt. Nach einer Behauptung des Reichstagsabgeordneten Dr. Hahn sollte Herr Schoof die Absicht zu erkennen gegeben haben, als Vorsitzender des hannöverschen Provinzialverbandes des Bundes der Landwirthe für den Candidaten der sogenannten Mittelstandspartei und gegen den Landtagsabgeordneten Wamhoff einzutreten. Dem gegenüber ließ Herr Schoof der „Hamb. Post" folgende Berichtigung zugehen:

„Da es sich hier um die Candidatur des Herrn Maurermeisters Weidner aus Osnabrück handelt, über dessen Stellung zu politischen und namentlich wirthschaftlichen Fragen mir bis dahin nichts bekannt war, so konnte ich selbstverständlich auch eine solche Zustimmung nicht aussprechen und bitte zur Vermeidung von Mißverständnissen, diese Berichtigung gefälligst in Ihrer Zeitung aufnehmen zu wollen. Hochachtungsvoll Schoof, Abgeordneter."

Oldenburg, 21. Febr. Der **Kaiser** ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Großherzog, dem Erbgroßherzog, der Prinzessin Sophie und der Prinzessin Therese von Sachsen-Altenburg empfangen. Die Garnison bildete bis zum Schlosse Spalier. Im Schlosse fand Familienfrühstück statt. Gleichzeitig war auch Marschallfrühstück. Um 10½ Uhr setzte der Kaiser mit Gefolge die Reise nach **Wilhelmshaven** fort.

Wilhelmshaven, 21. Febr. Der **Kaiser** ist heute Vormittag 11½ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang war anwesend der commandirende Admiral Knorr. Der Kaiser fuhr im eigenen Wagen zum Exercirschuppen, wo die Vereidigung von 550 Rekruten der zweiten Matrosen- und 2. Werftdivision stattfand. Nach der Vereidigung fand im Offiziercasino das Frühstück statt, dann wurde eine Fahrt zur Werft unternommen. Die Rückfahrt erfolgt voraussichtlich am Sonnabend Morgen um 9 Uhr.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Die Blätter constatiren einstimmig, daß das gestrige **Kammervotum** den Conflict zwischen den beiden Häusern sehr verschärft habe. Viele Zeitungen betrachten die Lage als unentwirrbar. Man weiß noch nicht, in welcher Form heute die gegensätzlichen Kammerbeschlüsse dem Senat vorgelegt werden, jedenfalls würde schwer eine Einigung erzielt werden, da letzterer in seiner Ablehnung beharre.

England.

London, 20. Febr. Der **Transportdampfer „Victoria"** mit **Dr. Jameson** und dessen Offiziere an Bord wird bereits morgen in Plymouth erwartet. Das königliche Specialdienstschiff „Traveller" ist angewiesen worden, sich bei der Ankunft längsseitig der „Victoria" zu halten.

London, 21. Febr. Das **Unterhaus** hat heute in erster Lesung den Regierungsantrag auf **Schlichtung von Lohnstreitigkeiten** der Arbeiter angenommen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 21. Februar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 22. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig veränderte Wetterlage. Sturmwarnung. Niederschläge.

* * *

* **Ehrungen des Herrn Stadtrath Helm.** Herr Stadtrath Otto Helm vollendete heute sein 70. Lebensjahr. Der rüstige, jugendfrische Jubilar, der als Chemiker einen weit verbreiteten wissenschaftlichen Ruf genießt, steht bekanntlich seit vier Jahrzehnten im öffentlichen Leben Danzigs. Im Gewerbeverein versah er schon seit Anfang der 1860er Jahre längere Zeit das Schriftführeramt und blieb auch spätere Jahrzehnte lang in dessen Vorstand thätig. Noch bedeutender war bis auf den heutigen Tag seine Antheilnahme an den Bestrebungen und Arbeiten der Naturforschenden Gesellschaft. Auch an den politischen Kämpfen nahm Herr Helm auf Seiten der entschieden Liberalen mannhaft Theil, war aber stets gern bereit, dem Gegner die Hand zur Versöhnung und auf anderen Gebieten zu gemeinsamer friedlicher Arbeit darzubieten. Und fast ebenso lange als das wissenschaftliche und gemeinnützige Vereinsleben, erfreut unsere Communalverwaltung sich der unermüdlichen, uneigennützigen Mitwirkung des Herrn Helm. Fast zwölf Jahre lang war er bereits ein thätiges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, als diese ihn 1875 zum unbesoldeten Stadrath wählte. Seitdem hat er ununterbrochen dem Magistrats-Collegium angehört und dort seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen gern dem Gedeihen unserer Commune gewidmet. Es lag daher für seine zahlreichen Freunde und Mitarbeiter nahe, daß sie den heutigen bedeutsamen Lebensabschnitt als Anlaß benutzten, dem Jubilar für diese lange verdienstliche Wirksamkeit Dank und Sympathie der Genossen und der Bürgerschaft darzubringen und von ihm ein geselliges Beisammensein am Abend zu erbitten. Auch der Magistrat hatte sich diesem Wunsche angeschlossen und heute Mittags eine aus den Herren Bürgermeister Trampe, Stadträthen Dr. Bail, Kosmack und v. Rozynski bestehende Deputation entsandt, um Herrn Helm namens der Stadt zu danken und zu gratuliren. Herr Bürgermeister Trampe hielt etwa folgende Ansprache:

Es sei nur wenigen Menschen vergönnt, diesen Tag in solcher körperlichen und geistigen Rüstigkeit zu feiern. Der Jubilar könne auf ein arbeitsames und deshalb glückliches und an Erfolgen reiches Leben zurückblicken. Er sei in seinem Berufe alle Zeit der erste seiner Fachgenossen gewesen und habe ihnen ein Beispiel treuester Pflichterfüllung gegeben. Trotzdem habe er seine Thätigkeit nicht auf die engen Grenzen seiner Berufsgeschäfte beschränkt; der seinem innersten Wesen entstammende Drang nach Erkenntniß und Wahrheit und eine ausgesprochene persönliche Neigung haben ihn frühzeitig auf die ausgedehnten Gebiete der Naturwissenschaft geleitet und was er hier durch vortreffliche Forschungen geleistet habe, sei weit über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus bekannt geworden und von den Vertretern der Wissenschaft allezeit willig und gerne anerkannt worden. Daß er aber trotz seiner vielseitigen wissenschaftlichen Berufsthätigkeit doch noch genügend Zeit und Muße gefunden habe, auch für die Interessen der Stadt Danzig einzutreten und an deren Verwaltung in hervorragender Weise mitzuwirken, das sei es gerade, was ihm in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft Anerkennung, Hochachtung und Verehrung in reichem Maße erworben habe. Seit dem Jahre 1863 habe er der Stadtverordnetenversammlung und demnächst dem Magistrat angehört. Mit Stolz blicke er zurück auf die großen Reformen, welche sich auf fast allen Gebieten unserer communalen Selbstverwaltung vollzogen haben und mit Befriedigung erfülle ihn das Bewußtsein, auch seinerseits an der Lösung dieser großen Aufgabe nach besten Kräften mitgewirkt zu haben. Von seltener Herzensgüte und werkthätiger Nächstenliebe erfüllt, habe er seines Amtes alle Zeit mit echt menschlichem Wohlwollen gewaltet und es stets als seine höchste und schönste Lebensaufgabe angesehen, den Nothleidenden zu helfen und die Schwachen und Hilfsbedürftigen zu stützen. Ihm für diese treue und hingebende Erfüllung seiner bürgerlichen Pflichten die Anerkennung und den Dank der städtischen Behörden auszusprechen, sei ihm (Redner) und den mit ihm erschienenen Vertretern der Stadt eine ebenso willkommene wie angenehme Pflicht, der sie mit um so größerer Freude nachkämen, als die Mitglieder des Magistrats auch großentheils durch das Band aufrichtiger und wahrer Freundschaft mit dem Jubilar verbunden seien.

Die Glückwünsche des westpreußischen Medizinal-Collegiums überbrachten die Herren Oberpräsident v. Goßler und Geheimrath Dr. Abegg, dann erschienen als Vertreter der Naturforschenden Gesellschaft die Herren Prof. Momber, Prof Dr. Conwentz und die Vorsteher der Sectionen derselben und statteten ihre Gratulationen ab. Auch der botanisch-zoologische Verein hatte den Jubilar begrüßt. Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur hat Herrn Helm zum correspondirenden Mitgliede ernannt, und die deutsche pharmaceutische Gesellschaft hatte Glückwünsche übersandt. Durch künstlerische Ausstattung zeichnete sich das Glückwunschschreiben der Provinzial-Commission für Kunst und Wissenschaft aus. In einem Bernsteinwalde ist das Laboratorium des Jubilars eingezeichnet. Ueber dem Laboratorium sind die Broncen angebracht, um deren Untersuchung sich der Jubilar große Verdienste erworben hat. — Namens der chemischen Fabrik, deren Aufsichtsrath der Gefeierte seit vielen Jahren angehört, brachten die Directoren, Herren Petschow sen., Davidsohn und Dr. Petschow jun., namens der Loge eine aus den Herren Regierungsrath Mallison, Rendant v. Schumann und Fabrikbesitzer Steimmig Glückwünsche dar. Telegraphische und briefliche Gratulationen von nah und fern, Blumenspenden etc. waren in großer Zahl eingegangen.

Abends fand im Hotel du Nord ein einfaches Festmahl von 100 Gedecken statt.

* * *

* **Kranzspenden.** Für den so jäh aus dem Leben geschiedenen Director der Artillerie-Werkstatt Herrn Major Abel sind bei der Firma O. F. Bauer von den Offizieren der Artillerie-Werkstatt, den Meistern, den Revisoren und den Zeugfeldwebeln prächtige Widmungskränze, aus Palmen und Rosen bestehend, in Bestellung gegeben. Im Schaufenster der Firma Fr. Raabe Nachfolger befinden sich die dem Verstorbenen gewidmeten Kranzspenden von den Offizieren und höheren Beamten der kais. Werft zu Danzig, von den Artillerie-Offizieren der königl. Geschütz-Gießerei in Spandau, von den Offiziere

corps des **Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36** und des hiesigen **Trainbataillons**, von den **Rodensteinern**, von der **Wagenfabrik Roell Nachfolger** u. a. m.; im Schaufenster der Blumenhandlung des Herrn Weiß befindet sich ein mächtiger, von dem Bureau-Personal der Artillerie-Werkstatt gewidmeter Kranz.

* * *

* **Begräbniß.** Die Beerdigung des Directors der Artillerie-Werkstatt, Herrn Major **Abel**, findet morgen Nachmittag um 3 Uhr statt; zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Nr. 128 sind commandirt, um die Leichenparade bei dem Begräbniß abzuhalten.

* * *

* **Tod eines früheren Mitbürgers.** Am 15. Februar starb zu Jena Herr Postdirector a. D. **Schimmelpfennig**. Derselbe hat sich in unserer Stadt durch sein liebenswürdiges, charaktervolles Wesen und durch sein wissenschaftliches Streben einen reichen Freundeskreis erworben und bis zum Jahre 1877 mit seltener Hingabe und bestem Erfolge das Amt des Schatzmeisters der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft verwaltet, der er später bis zu seinem Tode als correspondirendes Mitglied angehörte.

* * *

* **Festlichkeit.** Der Commandeur der hiesigen Cavallerie-Brigade, Herr Oberst **Moritz**, gab gestern im Schützenhause eine größere aus Theateraufführungen, lebenden Bildern, Festmahl und Tanz bestehende Festlichkeit, der auch die Herren General v. **Lentze** und Oberpräsident v. **Goßler** beiwohnten.

* * *

* **Von der Weichsel.** Aus Thorn telegraphirt man uns heute: Die Weichsel ist auf 1,66 Meter gefallen. Der Eisgang geht wieder dicht gedrängt in großen Schollen. Es ist leicht möglich, daß sich das Eis nochmals festsetzt.

In der **unteren Nogat** fällt das Wasser sehr langsam, nur 10—15 Centim. in 24 Stunden. Nachdem der Piekler Kanal fest verstopft ist, liegen die Verhältnisse für den Nogat-Eisgang im Frühjahre günstig.

* * *

* **Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.** Gestern Nachmittag fand im Sitzungssaale des königl. Provinzial-Schulcollegiums unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Präsidenten Dr. v. Goßler eine Vorstandssitzung statt, der die Herren Verwaltungsgerichts-Director Döhring, Regierungsrath Delbrück, Geh. Commerzienrath Damme, Stadtrath Ehlers, Baurath Steinbrecht, Professor Dr. Conwentz und Kaufmann Gielzcynski beiwohnten. Man genehmigte zunächst, nachdem bereits in der letzten Sitzung für den Druck des Treßler-Buches der Betrag von 3000 Mark bewilligt worden war, den Abschluß eines bezüglichen Vertrages mit einer Verlagsbuchhandlung. Der Ankauf einer geätzten Rüstung zur Ausschmückung der Marienburg, welche zum Preise von 17 000 Mk. dem Verein angeboten worden war, wurde abgelehnt, dagegen bewilligte man 2000 Mk. zum Ankauf von 80 Skizzen mittelalterlicher Baulichkeiten aus dem Nachlaß des verstorbenen Kunstmalers Grimmer. Der letztere hat bei Lebzeiten viele Jahre lang an der Ausschmückung der Marienburg mitgearbeitet. Ferner wurden zum Ankauf eines Renaissance-Helms 361 Mk. und zur Entnahme von Copien von neuerdings aufgefundenen Frescogemälden aus der Komthurei Lockstädt 2000 Mk., zum Ankauf von 2 Hakenbüchsen 200 Mk. und zur Nachbildung einer in Köln befindlichen echten mittelalterlichen Reichsfahne 1200 Mk. bewilligt.

* * *

* **Danziger Spar- und Bauverein.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes theilte der Director der Genossenschaft Herr **Poll** mit, daß nunmehr sämmtliche Wohnungen in den beiden bis jetzt erbauten Wohnhäusern vermiethet worden sind. Es soll nun zunächst das Terrain bebaut werden, welches der Allee am nächsten liegt. Dieses Wohnhaus, für welches ein von Herrn Stadtbaurath **Fehlhaber** ausgearbeitetes Project vorlag, soll eine reichere Façade erhalten, als die bisher erbauten Häuser. Es entspann sich eine längere Debatte darüber, ob es vortheilhafter sei, Wohnungen mit zwei oder mit drei Räumen zu erbauen, und es wurde beschlossen, einen Beschluß hierüber noch auszusetzen und zuerst die Genossen nach ihren Wünschen zu fragen. Zu Rechnungsrevisoren wurden dann die Herren Geheimer Commerzienrath Gibsone und Rechtsanwalt **Weiß** gewählt.

* * *

* **Gewerbeverein.** Gestern Abend hielt der Vorsteher der westpreußischen landwirthschaftlichen Darlehnskasse Herr **Thomas** einen **Vortrag** über das Thema „Eine Reise in den Harz“. Redner verstand es, durch seine lebhaften Schilderungen von Land und Leuten die zahlreichen Zuhörer, die den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, zu fesseln. Eine vortreffliche Ergänzung zu den Beschreibungen des Vortragenden waren die Bilder, welche derselbe mit Hilfe von Zirkonlicht auf eine 9 Quadrat-Meter große Leinwandfläche warf. Dieselben kamen außerordentlich scharf zum Vorschein und waren wohl geeignet, die Schönheiten und den eigenen Charakter des Harzes zu zeigen. Das Auditorium sprach Herrn Thomas durch lebhaften Beifall seinen Dank für den genußreichen Abend aus.

* * *

* **Colonialverein in Langfuhr.** Die Abtheilung Langfuhr des deutschen Colonialvereins, in welcher heute Abend der Afrikareisende Herr Dr. **Neubaur** einen Vortrag hält, hat sich vorgestern Abend constituirt und in ihren Vorstand die Herren Ober-Regierungsrath **Moehrs** und Geh. Baurath **Böttger** als Vorsitzende, Stadtrath v. **Rozynski** als Stellvertreter und Bibliothekar, Premier-Lieutenant v. **Kries** als Schriftführer, Ober-Lehrer Dr. **Prahl** als Protokollführer, Kaufmann **Axt** als Kassenführer gewählt.

* * *

* **Prüfungs-Commission.** Die Commission zur Abhaltung der Prüfungen für Rectoren und für Lehrer an Mittelschulen ist im laufenden Jahre in folgender Weise zusammengesetzt worden: Provinzial-Schulrath Dr. **Kretschmer**-Danzig, Vorsitzender, Regierungs- und Schulrath **Triebel**-Marienwerder, Regierungs- und Schulrath Dr. **Rohrer**-Danzig, Seminar-Director, Schulrath **Schroeter**-Marienburg, Gymnasial-Oberlehrer und Religionslehrer **Lüke**-Konitz und Kreisschul-Inspector **Engel**-Riesenburg.

* * *

* **Vortrag.** Zum Besten der westpreußischen **Trinkerheilanstalt** wird Herr Pfarrer Dr. **Kindfleisch** am Mittwoch, 26. d. Mts., 6 Uhr Abends, im oberen Saale des Herrn Oswald Nier (Brodbänkengasse) eine Vorlesung halten über „Ninive und Babylon mit Bezug auf die heilige Schrift“.

* * *

* **Abschiedscommers.** Aus Anlaß der aus dem Danziger **Ruderverein** scheidenden Mitglieder Herren Decorationsmaler **Wimmer**, welcher einem ehrenvollen Rufe als leitender Director eines größeren Instituts für Theater-Decorationen nach Berlin folgt, und **Kätelhodt**, welcher sich nach England begiebt, hat der Verein am Donnerstag, den 27. d. M., im „Hotel de St. Petersbourg“ einen Abschiedscommers veranstaltet.

* * *

* **Kleinbahnen in der Provinz Westpreußen.** Der Bestand an Kleinbahnen betrug Ende 1895 im Regierungsbezirk **Danzig** 75 976 Meter, im Regierungsbezirk **Marienwerder** 6100 Meter, so daß in der Provinz Westpreußen insgesammt 82 076 Meter Kleinbahnen vorhanden sind. Im Regierungsbezirk **Danzig** sind folgende Kleinbahnen im Betriebe: 1) Zuckerfabrik Liessau-Mielenz mit Abzweigung von Kunzendorf nach dem Montauer Durchbruch 27 000 Meter; 2) Zuckerfabrik Neuteich nach Neukirch 12 500 Meter, mit Zweiglinien Groß Lichtenau bis zum sogenannten Wassergang 1600 Meter, Trampenau-Parschau-Neuteicher Hinterfeld 8000 Meter; 3) Zuckerfabrik Neuteich nach Lindenau (Kanal) 9500 Meter, mit Zweiglinien nach Diebau und Eichwalde 2500 Meter, nach Tannsee 1000 Meter, vom Kreuzpunkt der Lesewitzer Chaussee und der Chaussee Tannsee-Lindenau nach Tannsee-Niedau 1500 Meter; 4) Bahnhof Hohenstein-Güttland 8500 Meter; 5) Bahnhof Elbing bis zum Elbingfluß mit Abzweigung nach der Königsberger Vorstadt 3876 Meter. Die Kleinbahnen 1—4 haben Lokomotivbetrieb, die Elbinger Straßenbahn wird mittels Elektricität betrieben. Im Regierungsbezirk Marienwerder sind nur zwei Kleinbahnen im Betriebe.

* * *

* **Begräbniß.** Unter Betheiligung seiner Kameraden, mehrerer Offiziere 2c. wurde heute Nachmittag der Unteroffizier B. vom Infanterie-Regiment Nr. 128 vom Garnisonlazareth zu Grabe getragen. Den Sarg des Verstorbenen, der zwar noch ein sehr junger, aber beliebter Soldat war, schmückten Kränze des Unteroffiziercorps des Regiments, dem er angehörte. — Wie wir nachträglich aus authentischer Quelle erfahren, ist das Gerücht, wonach B. Veruntreuungen zur Last gelegt worden seien, unbegründet. B. gab sich den Tod, weil er in Folge einer, übrigens geringen Vernachlässigung im Dienst eine Disciplinarstrafe zu erwarten hatte.

* * *

* **Velocipedclub „Cito“.** Aus Anlaß der officiellen Uebergabe des neuen großen Clubschrankes an den Club veranstaltet derselbe am 22. d. Mts. im Clublokal „Hohenzollern“ einen Herrenabend.

* * *

* **Versammlung.** Am kommenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, soll im Café Nötzel vor dem Petershagener Thore eine öffentliche Versammlung von Schneiderinnen, Näherinnen und anderen Arbeiterinnen der **Confectionsbranche** stattfinden, in der die Lohnfrage, die Arbeitszeit und einige andere die weibliche Arbeit betreffenden Angelegenheiten zur Besprechung kommen sollen.

* * *

* **Landwirthschaftlicher Verein.** Unter dem Vorsitze des Herrn Rittergutsbesitzers **Schrewe** fand gestern im Schützenhause eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Straschin statt, in der Herr Amtsgerichtsrath **Peiser** einen Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch und darüber, was dasselbe der Landwirthschaft bietet, hielt. Herr Schrewe erstattete den Jahresbericht, nach welchem der Verein 61 Mitglieder zählt. Nachdem der bisherige Vorstand wiedergewählt worden war, fand ein gemeinsames Mahl statt.

* * *

* **Unfälle.** Gestern Nachmittag war der Eigenthümer Selinski aus Borgfeld im Begriff, seinen mit Kartoffeln beladenen Wagen zu besteigen, als das Pferd zu früh anzog und Herr S. am Kopf von einem Wagenrad derart gestreift wurde, daß das rechte Ohr fast gänzlich abgerissen wurde. Der Verletzte begab sich sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube, woselbst ihm das nur noch an einem Hautfetzen baumelnde Ohr durch mehrere Nähte wieder befestigt wurde. — Die Wittwe Goerzt aus Emaus stürzte beim Wasserholen hin und fiel sich eine Schulter aus. Sie fand Aufnahme im Lazareth in der Sandgrube.

* * *

* **Brandstiftungs-Verdacht.** Sonntag Abend brannte, wie von uns berichtet, in **Langenau** die Besitzung des Herrn Schwarz nieder. Da böswillige Brandstiftung vermuthet wird, begab sich heute Vormittag eine aus den Herren Amtsgerichtsrath Kauffmann, Staatsanwalt Meyer und Secretär Dobratz bestehende Gerichts-Commission zur Vornahme der näheren Ermittelungen an Ort und Stelle.

* * *

* **Feuer.** Gestern Abend wurde von dem Rangirbahnhof vor dem Leegethor aus ein Schornsteinbrand gemeldet. Die Feuerwehr entsandte sofort die Gasspritze dorthin, die aber nicht in Thätigkeit treten durfte, da sich blinder Lärm herausstellte.

* * *

* **Diebstahlsverdacht.** Die Arbeiter R. und B. boten gestern in einer Pfandleihanstalt in der Breitgasse eine goldene Uhr zum Versatz an. Da sie über den Erwerb derselben widerspruchsvolle Angaben machten, wurden sie festgenommen und die Uhr vorläufig eingezogen.

* * *

* **Verhaftet.** Der Bordingschiffer Karl L., der erst vor ganz kurzer Zeit aus dem Zuchthause entlassen worden ist, gerieth gestern Nacht in der Portechaisengasse mit einem Büchsenmacher zusammen, den er anrempelte und mit einem offenen Messer bedrohte. Der Angefallene entwand dem Angreifer das Messer, wobei er sich die Hand verletzte, und brachte ihn dann zur Haft.

* * *

Polizeibericht für den 21. Febr. Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Trunkenheit. 4 Obdachlose. — Gefunden: 1 Granaten-Armband, 1 Tonne Heringe, 1 Notenheft, 1 Brille mit Futteral, 1 weißes Taschentuch, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Civilversorgungsschein, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

ℜ **Berent**, 20. Febr. Daß man auch solchen Gewohnheitsdieben wie den umherziehenden **Zigeunern** bereitwillig die beste **Gelegenheit zum Diebstahl** giebt, dürfte nicht oft vorkommen, ist aber in unserer Nachbarschaft geschehen. Am Dienstag kehrten bei dem Gastwirth Synnak in Kalisch eine Zigeunerfamilie ein und übernachtete dort, um dann die Weiterreise anzutreten. Bevor sie aber abreiste, bat das eine Weib der Zigeunerbande die im Hause anwesende Frau des Gastwirthes Synnak, sie möchte ihr doch mehrere Goldstücke mit der Jahreszahl 1874 gegen anderes Geld einwechseln, denn diese Geldstücke gebrauche sie beim Darstellen von Kunststücken. Die Frau Wirthin ließ sich auch sofort herbei, nach solchen Geldstücken zu suchen, nahm zu diesem Zwecke die den ganzen Geldbestand enthaltende Ladenkasse hervor und durchsuchte das Geld. Da sie aber nicht 1874er Geldstücke finden konnte, lud sie die Zigeunerin ein, ihr beim Aussuchen der Geldstücke behilflich zu sein, was diese auch nur zu gerne that. Die gesuchten und gewünschten Geldstücke konnte aber auch selbst die Zigeunerin nicht finden. Die Zigeunerbande reiste demnächst sofort ab und als kurz darnach der Gastwirth selbst kam, um aus der Kasse das nöthige Geld zur Bezahlung des Bierfahrers zu entnehmen, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß 80 Mk. in Gold fehlten, die vorhin noch darin waren. Es wurde nun durch den Gendarmen Friese aus Lippusch Jagd auf die Zigeunerbande gemacht, sie auch auf der Nakeler Feldmark eingeholt, jedoch suchte man vergebens nach dem entwendeten Gelde.

ꝺ **Pr. Stargard**, 20. Febr. **Der Streik der Erdarbeiter beim Gestütsbau** hat sehr bald ein Ende gefunden, indem die Arbeiter erklärten, die Arbeit zu den alten Bedingungen (1,20 Mk. täglich) wieder aufzunehmen. Es wurde 36 von ihnen die Weiterarbeit gewährt. Seit Montag werden die Erdarbeiten wieder in bisheriger Weise fortgesetzt.

Dt. Eylau, 20. Febr. Vor einigen Jahren fand man den Förster Krüger aus Radomno im dortigen See ertrunken. Es wurde schon damals vermuthet, daß ein **Racheact von Wilderern** vorliege, jedoch konnte nichts ermittelt werden. Nunmehr beschuldigt die Tochter eines Eigenkäthners nach ihrer Verheirathung den eigenen Vater der **Mordthat**. Dieser mit noch einem Betheiligten sind bereits verhaftet. — Feuerlärm zeigte heute Nacht 2 Uhr an, daß der Larz'sche **Spiritusspeicher** durch Explodiren eines Bottichs **in Brand gerathen** war. Hohe Flammen loderten aus dem Gebäude, jedoch ist es geglückt, das Feuer auf den Herd zu beschränken. Das ganze Gebäude ist ausgebrannt.

np **Neumark**, 19. Febr. Der **landwirthschaftliche Verein Neumark A** war heute zu einer Sitzung versammelt. Die Besprechung über eine Petition, betreffs des dem Reichstage vorliegenden Zuckersteuergesetzes führte zur **Ablehnung des Entwurfs**. In der recht lebhaften Debatte betonte Herr Conrad-Gwisdzin, daß die Annahme des Gesetzes geradezu eine **Vergewaltigung der gegenwärtig nicht Zuckerrüben bauenden Landwirthe sei.** Man schloß sich nach Streichung des Schlußsatzes der Rohrbek-Rauden'schen Petition gegen das Gesetz an. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Kreisausschuß zur Einführung von Funkstädter Ziegen 300 Mk. bewilligt habe. Der Anbau des Flachses ist im Kreise unbedeutend; es liegt auch ein Bedürfniß hierzu nicht vor. Zu der am 25. d. M. in Danzig stattfindenden Sitzung des Verwaltungsraths und der Generalversammlung des Centralvereins wurde als Deputirter Herr Walzer-Grodziczno gewählt. — Herr Girano berichtet über seine Erfahrungen bei der Impfung seiner Kühe mit Tuberkulin. Darnach haben sämmtliche der Impfung unterworfenen Kühe reagirt und recht stark gefiebert. Es wurden darauf 4 Stück Mastvieh geimpft, welche ebenfalls stark fieberkrank wurden. Die thierärztliche Untersuchung nach dem Schlachten ergab jedoch, daß die Thiere kerngesund gewesen waren. Der betreffende Thierarzt hat als Grund dieser Erscheinung angeführt, daß das verwendete Tuberkulin alt und verdorben gewesen sei. Viel Heiterkeit erregte noch der humorvolle Bericht des Herrn Hauptmann **Neumann**-Radomno über die im Vorjahre bei ihm eingerichtete Futter-Versuchsstation für Kühe.

Königsberg, 20. Febr. Am Mittwoch Abend wurde in der zwischen Königsberg und Heiligenbeil am Frischen Haff liegenden Ortschaft Bladiau dem Arbeiter Schulz von dem Knecht Schirwing die **Nase abgebissen.** Als Schulz in die Nähe seiner Wohnung kam, sprang Schirwing plötzlich auf ihn los, warf ihn zur Erde und hielt ihn mit den Händen an beiden Ohren fest. Sodann erfaßte Schirwing die Nase des hilflos daliegenden Schulz mit den Zähnen und biß und riß so lange daran, bis er die Nase glatt vom Knochen herunter hatte. Die Veranlassung zu der ruchlosen That des Knechts ist noch nicht aufgeklärt. (Kgsb. Allg. Z.)

Tilsit, 20. Febr. Der Untersuchungsrichter in der Stadtrath **Witschel'schen Meineidssache** hatte auf heute Vormittag einen **Lokaltermin** auf dem Hofe des Herrn Werthmann, wo ein Rencontre zwischen Witschel und mehreren Einwohnern stattgehabt haben soll, angeordnet. Da das Publikum von diesem Termin Kenntniß erlangt hatte und wußte, daß Herr Witschel bei der gerichtlichen Feststellung der Thatsache zugegen sein würde, hatte sich eine sehr große Menschenmenge auf der am Werthmann'schen Hof gelegenen Straße angesammelt, so daß fast der Wagenverkehr auf derselben gestört wurde.

Vermischtes.

Die Brandstiftungen in Moabit.

Berlin, 20. Februar. Heute Vormittag hat in Moabit wiederum ein neuer großer Dachstuhlbrand stattgefunden. Auch diesmal wird Brandstiftung vermuthet. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, lenkt sich der Verdacht der Thäterschaft immer mehr auf bestimmte Personen, so daß die Ergreifung der Thäter bald zu erhoffen ist. Die auf Ermittelung der Brandstifter in Moabit ausgesetzte Belohnung von 300 Mk. ist auf 1000 Mk. seitens des Polizeipräsidiums erhöht worden.

Die Ursache der Johannesburger Explosion.

London, 21. Februar. Der „Standard“ und die „Dinges News“ melden, daß im ganzen zehn Tonnen Dynamit explodirt sind. Die zehn Wagen, welche das Dynamit enthielten, waren drei Tage der Sonne ausgesetzt gewesen, wodurch das Unglück verursacht wurde. Bisher sind 100 Todte und mehrere hundert Verwundete, meist arme Leute, gezählt.

Die Firma Lippert in Johannesburg und Hamburg hat für einen Fonds zur Unterstützung der Opfer des Dynamit-Unglücks 5000 Pfund Sterl. gezeichnet.

Eine spätere Meldung besagt:

Johannesburg, 21. Febr. Bis jetzt sind 50 durch die Dynamitexplosion Getödtete gefunden worden. Ein großer Theil derselben wurde heute Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung beerdigt. Präsident **Krüger** hat heute die Unglücksstelle besucht.

Johannesburg, 21. Februar. Die Zahl der Opfer der furchtbaren Dynamitexplosion wird auf über hundert angegeben, doch ist bis jetzt eine richtige Schätzung unmöglich. Ueberall sind Listen zur Einzeichnung von Beiträgen zur Unterstützung der Verunglückten und deren Hinterbliebenen aufgelegt. Es sind bereits in verschiedenen Geschäften und an der Börse 60 000 Pfund gezeichnet.

Was ist der Mensch?

Was erhält man, wenn der Mensch chemisch zerlegt wird? Der Mensch besteht aus dreizehn Grundstoffen, von denen fünf gasförmig und acht fest sind. Der Hauptbestandtheil ist Sauerstoff in einem Zustande von äußerster Zusammenpressung. Ein Normalmensch von 70 Kilogr. Gewicht enthält 44 Kilogr. Sauerstoff, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen einen Raum von 28 Cubm. einnehmen würden. Ferner birgt besagter Mensch 7 Kilogr. Wasserstoff, welche im freien Zustande einen Raum von 80 Cubm. füllen würden. Die drei übrigen Gase sind Stickstoff (1,72 Kgr.), Chlor (0,80 Kgr.) und Fluor (0,1 Kgr.). An festen Stoffen enthält der Normalmensch 22 Kgr. Kohle, 800 Gr. Phosphor, 100 Gr. Schwefel, 1750 Gr. Calcium, 80 Gr. Kalium, 70 Gr. Natrium, 50 Gr. Magnesium und 45 Gr. Eisen. Edelmetalle birgt somit der menschliche Körper nicht und er enthält in der Hauptsache nur Stoffe, die wohlfeil sind, wie Brombeeren. Eine bergmännische Ausbeutung des Menschen würde sich kaum verlohnen.

Kleine Mittheilungen.

* **Eine neue Rennyacht für den Kaiser.** Der Kaiser läßt sich gegenwärtig in aller Stille auf der Henderson'schen Werft in Glasgow eine neue Rennyacht bauen, für welche der schottische Constructeur Watson, der Zeichner des „Meteor“ und der „Vineta“, die Entwürfe geliefert hat.

Berlin, 21. Febr. (Tel.) Der Schwamm- und Rauchwaarenhändler **Kantrowitsch** aus der Rosenthalerstraße ist mit Hinterlassung einer halben Million **Schulden verschwunden.**

Madrid, 20. Febr. Eine Anzahl Personen, die der Urheberschaft der gestrigen **Bombenexplosion** verdächtig sind, sind heute verhaftet worden.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 21. Febr. (Tel.) Der von hier abgegangene Dampfer „Hamburg“ ist in brennendem Zustande in Antwerpen angekommen. Die Verheerungen im Vordertheil des Schiffes durch das Feuer sind sehr bedeutend.

Standesamt vom 21. Februar.

Geburten: Binnenlootse August Borski, T. — Arb. Franz Karczewski, S. — Arbeiter Albert Hirt, S. — Segelmachergeselle Wilhelm Knie, S. — Arb. Heinrich Gast, T. — Seefahrer Eduard Nußbaum, S. — Schlossergef. Richard Noether, S. — Kgl. Schutzmann Friedrich Kohlhoff, S. — Geprüfter Heizer Wilhelm Klein, S. — Schlossergeselle Adolf Briese, S. — Schmiedegeselle Franz Kantelberg, T. — Bierfahrer Karl Loch, T. — Arbeiter Wilhelm Geßler, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Bäckermeister Adolf Purwin hier und Auguste Poskowski zu Ohra. — Schneidergeselle Friedrich Bruderek und Johanna Semrow, beide hier.

Heirathen: Friseur Ernst Gelke und Anna Bieschke — Bierfahrer Johann Gorski und Maria Hildebrand.

Todesfälle: S. d. Schiffsbaumeisters Wilhelm Johannsen, 2 J. 5 M. — S. d. Maurergesellen Wilhelm Wilke, 8 M. — Arbeiter Edwin Ewel, 32 J. — S. d. Kaufmanns Max Weide, 8 M. — T. d. Dampfbootführers Gustav Wegner, 2 J. — Schneidermeister Heinrich Krause, 61 J.

Danziger Börse vom 21. Februar.

Weizen loco etwas gefragter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	122—158 M Br.	97—154 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	120—156 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	116—154 M Br.	
roth	740—820 Gr.	109—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 113 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151½ M Gd., transit 117 M Br., 116½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152½ M Br., 152 M Gd., transit 117½ M Br., 117 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 154½ M Br., 154 M Gd., transit 119 M Br., 118½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 152½ M Br., 152 M Gd., transit 118½ M Br., 118 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. transit 78½—79 M. feinkörnig per 714 Gr. transit 77 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 113 M, unterp. 78 M, transit 77 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 116 M bez., unterpol. 81½ M bez., per Mai-Juni inl. 117 M bez., unterpoln. 83 M Br., 82½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 118½ M Br., 118 M Gd., unterpolnisch 84 M Br., 83½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 121½ M Br., 121 M Gd., unterpoln. 87 M Br., 86½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 674 bis 704 Gr. 84—87 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 102—103 M bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. weiß 26—84 M bez., roth 48—57 M bez., schwedisch 48 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,50—3,70 M, Roggen- 3,67½ M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Februar. Wind: SO.

Angekommen: Fortuna (SD.), Siems, Königsberg, leer.

Gesegelt: Comorin (SD.), Andersen, Reval, Güter. — D. Siedler (SD.), Peters, Antwerpen, Güter. — Paul (SD.), Holtz, Memel, leer.

21. Februar. Wind: SO.

Angekommen: Pax (SD.), Oelker, Bremen, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur **Georg Sander** in Danzig.
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

Verdingung.

Für den demnächstigen Erweiterungsbau des hiesigen Regierungsgebäudes soll die Lieferung von:

1. 1400 cbm Bruchsteinen (gespaltene Granitsteine),
2. 1063 Tausend Ziegelsteinen

in je einem oder mehreren Loosen öffentlich verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 33 zur Einsicht aus, können auch zum Preise von 0,50 M für jede Lieferung bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zum 12. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, hierselbst einzureichen. (3554

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Marienwerder i. Westpr., den 18. Februar 1896.

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.

Feuerversicherungs-
und sonstige (3560
Werth-Taxen
für Grundstücke
fertigt
Architekt W. Werner,
gerichtlich vereideter **Bausachverständiger u. Grundstückstaxat.**
Danzig, Vorstädt. Graben 44. pt.

Hypotheken-Gesuch.

Auf ein Landgrundstück, 63 bis 64 Hectar groß, mit guten Gebäuden und gutem lebenden und todten Inventar, werden nach fester Hypothek von 24 000 M ca. 10 000 M gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt
Wogan,
Rechtsanwalt und Notar in Rosenberg Westpr.

Verein zur Förderung des Mädchenwohles.

General-Versammlung
am Montag, den 24. Februar, Abends 6 Uhr,
in der Aula der **Dr. Scherler**schen Schule.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit unseres Vereins-Bureaus.
2. Ueber die Einrichtung von Belehrungsstunden für Dienstboten. (3572

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 24. Februar Abends 8½ Uhr.

Familien-Unterhaltungsabend.

Gesangsvorträge der Liedertafel. Solovorträge. Declamation **Theater.**

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen. Von 7½ Uhr an: Kasse und Aufnahme.

Mitgliedsbeitrag monatl. 30 ₰. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (3499

Der Vorstand.

!Trockene Fußböden!

in bester Qualität, sauberster u. dichtschließender Bearbeitung, in allen Stärken und zugeschnittenen Längen, offerirt zu billigen Preisen

Dampfsägewerk Maldeuten
Ernst Hildebrandt (2758

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition **von G. L. Daube & Co.*)**

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt

---

Auf ein Fabriketablissement, Feuerversicherungs-Taxe 250000 Mark, werden (3416

60000 Mark

zu 4½ % an erster Stelle gesucht. Gefl. Offert. sub **J. R. 6905** a. Rudolf Mosse, Berlin SW., erb.

!! Reiche Heirathsvorschläge !!

finden Damen und Herren aller Stände durch d. behördl. concess. Administration „**Neptun**" **Budapest, Andrassystraße 66.** Aufschlüsse nebst Liste unter verschlossenem Couvert ohne Firmadruck gegen 40 ₰ Briefmarken.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche.

Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren. Pracht-Catalog grts.
Sophastoff-Reste,
entzückende Neuheiten, v. 3½ bis 14 Meter in Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. **Muster franko.**

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstraße 158. Größtes Teppich-Haus Berlins.

Preßhefe edelster Qualität, täglich frisch, empf.
H. Seyferth, Hauptniederlage Breitgasse 109

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 22. Februar:

Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von **Friedrich von Schiller.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von **Prechlau** Band II, Blatt 78, und **Prechlau** Band V, Blatt 195 auf den Namen des Gutsbesitzers

Reinhold Rudnick

in **Prechlau** eingetragenen, im Kreise Schlochau belegenen Grundstücke

am 8. April 1896, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im Gasthause des Knuth in Prechlau versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 1246,38 M Reinertrag und einer Fläche von 268,14,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 1209 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 11, eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 9. April 1896, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, verkündet werden. (3556

Schlochau, den 17. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Anstreicherarbeiten zum Neubau der städtischen Markthalle sollen verdungen werden.

Zeichnungen, Verdingungsunterlagen pp. liegen im Baubureau Halbengasse 4 zur Einsicht aus und können letztere gegen Vergütung der Copialgebühren von dort bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Montag, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau, Halbengasse 4, postfrei einzureichen, woselbst an demselben Tage die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. (3580

Eine Zuschlagsfrist von 14 Tagen bleibt vorbehalten.

Danzig, den 20. Februar 1896.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Loeblau, Blatt 4, genannt Unterkahlbude und Groß Boelkau, Blatt 6, auf den Namen des Fabrikbesitzers Majors a. D. Wischer eingetragenen Grundstücke **am 22. April 1896, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 48,09 bezw. 99,75 M Reinertrag und einer Fläche von 4,2180 bezw. 8,9481 Hectar zur Grundsteuer mit 2817 bezw. 60 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 23. April 1896, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden. (3539

Danzig, den 15. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 18. Februar 1896 unter Nr. 1974 die Firma 3538

Hermann Lachmann

zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Lachmann** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 18. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht X.

Gemäß § 20 der Statuten erlaube ich mir die Herren Commanditisten zu der am

Dienstag, den 17. März d. Js., Nachmittags 3¾ Uhr,

in dem Bureau des **Herrn Justizrath Masche** hierselbst, **Königsthor Nr. 13,** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Feststellung der zu vertheilenden Dividende.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Mittheilung über Höhe der See-Versicherungssumme.
5. Neuwahl des Aufsichtsraths. (3494

Stettin, den 18. Februar 1896.

„Lina" Dampfschiffs-Gesellschaft: Th. Gribel.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Louis Boldt.

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung
Graudenz.

Da der **Anmeldetermin** mit dem **1. März** abläuft, so ersuchen wir um **beschleunigte** Zusendung der Anmeldebogen an den Vorsitzenden der Annahme-Commission, Herrn **Robert Scheffler** in **Graudenz,** welcher auch zur Ertheilung von Auskünften bereit ist.

3274) **Der geschäftsführende Ausschuß.**

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (**Polygonum**) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à [illegible] *Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich is[t]. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Eine in allen Fachkreisen anerkannte Thatsache ist, daß die **Wassermesser unvollkommener Construction sind und das einzige Mittel, das Zuvielanzeigen der Wassermesser vollständig zu beseitigen, ist nur das**



Liebenow'sche Nebenschlussventil

D. R. P. Nr. 69 024 und 70 604,

was durch umfangreiche Versuche auf den Prüfungsstationen von vielen Wasserwerken und durch dreijährige praktische Erfahrungen festgestellt ist.

Der Preis für dieses Ventil, das auf der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg i. Pr. 1895 mit der Goldenen Medaille prämiirt wurde, ist für 20 auch 25 mm Wassermesser 25 M ab Königsberg i. Pr. netto Casse und eine einmalige Ausgabe für eine lange Reihe von Jahren, die sich schon oft im ersten Jahre durch verminderten Wasserzins voll bezahlt macht.

Alleiniger Inhaber des Patentes ist

Joh. Gustav Meyer,
Königsberg i. Pr., Borchertstr. 7.

Realprogymnasium zu Dirschau.

Das **Sommer-Halbjahr** beginnt **Dienstag, den 14. April.** Aufnahme von Schülern **Montag, den 13. April,** von 9 bis 1 Uhr. Die Anstalt ist bis zur Unter-Tertia einschl. Realschule; doch wird in Quinta und Quarta wahlfreier Lateinunterricht ertheilt.

2530) Kilimann, Director.

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der „Danziger Courier" ist die **billigste Tageszeitung Danzigs.**

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen **monatlich nur 30 Pfennig.** Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **nur 20 Pfennig monatlich.** Zu diesem Preise kann der „Danziger Courier" bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden.

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 } „ „ A. Kurowski.
„ „ 108 }
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
3. Damm „ 9 „ „ Lippke.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 32 „ „ Herm. Leßmer.
Langenmarkt 2 ½ (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse 1 bei Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
„ „ „ 67 „ „ F. Pawlowski.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Kammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ H. Strehlau.
Seigen. Hoh „ 27 „ „ F. H. Wolff.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger.
Tobiasgasse „ 25 „ „ J. Koslowsky.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann
Holzgasse „ 22 „ „ Czerlinski.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. D. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl 73 „ „ J. M. Kutschke.

Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Niederstadt.

Grüner Weg Nr. 5 bei Herrn William Hintz.
Langgarten „ 6/7 „ „ J. Pallasch.
„ „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.
„ „ 92 „ „ Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.

Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schiefke.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn V. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 1/2 bei Herrn Robert Zander.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.
Hinterm Lazareth „ 8 „ „ Louis Groß.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Jocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hrn. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.
Schichausche Colonie „ „ Georg Gronau.

Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
Brunshöferweg „ „ W. Machwitz.

Stadtgebiet und Ohra.

Stadtgebiet Nr. 94/95 bei Herrn Otto Rick.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.

Schidlitz und Emaus.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Schlapke „ 957 „ „ Berg.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser und Weichselmünde.

Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews
Kleine Straße „ Frau A. Linde.
Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.
Weichselmünde „ „ Radtke.

Oliva.

Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.
Danzigerstraße „ „ Stephan.

Zoppot.

Am Markt bei Herrn Ziemssen.
Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn Benno v. Wieckl.
„ „ „ 47 „ „ Otto Kreft.
Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Genff.
Seestraße Nr. 29 bei Frl. Focke.
„ „ 49 „ Herrn A. Fast.
Südstraße Nr. 7 bei Herrn C. Wagner.
„ „ 23 „ „ J. Gläske.
Wilhelmstraße Nr. 31a bei Herrn A. Schellner.

Expedition des „Danziger Courier",
Ketterhagergasse Nr. 4.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts
Naturgeschichte der drei Reiche
mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.



I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung: Das **Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III. Abteilung: Das **Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. C. W. Engels.

Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53, Klinge breit 18 Mm.

Garantie Stempel.

fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1,50 per Stück. **Feinste Etuis** mit Golddruck 15 Pfg. **Streichriemen,** einfache Mk. 1—, doppelte Mk. 1,50. **Schärfmasse** dazu per Dose 40 Pfg. **Oel-Abziehsteine** Mk. —40, 1,80 u. 5.—. **Rasirnapf** von Brittania 40 Pfg. **Pinsel** 50 Pfg. Dose aromat. **Seifenpulver** für 100maliges Rasiren 25 Pfg. **Nachschleifen** und **Abziehen** alter Rasirmesser 40 Pfg. bis Mk. 1.— **Neue Hefte** (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. **Neuer Prachtcatalog umsonst und portofrei.**

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik i. Graefrath bei Solingen.
200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Gegründet 1884.
Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Lotterie.

Bei der Expedition der „**Danziger Zeitung**" sind folgende Loose käuflich:

Kölner Dombau-Lotterie. Ziehung am 27. Februar 1896. — Loos zu 3 Mk.

Marienburger Schloßbaulotterie. Ziehung am 17. und 18. April 1896. — Loos zu 3 Mk.

Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 20. Mai 1896. Loos zu 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Wrucken, Weiskohl, Rothkohl, Sellerie, Merrettig in kl. u. gr. Posten zu haben Langfuhr, Heiligenbr. Weg 4, 1 Tr.

Ein g. erhaltener **Kinderwagen** ist zu verkaufen **Neufahrwasser, Bergstraße 16, Strauß**

Dem kl. **Walter St., Neufahrwasser, Olivaerstr. 24, herzl. Glückwunsch z. s. Geburtst. von seiner Cousine Grethe Pettke**

Sichere Brodstelle!

Wegen Todesfall beabsichtige ich mein

Grundstück,

bestehend aus **Haus, Speicher** und **Garten,** worin seit vielen Jahren ein **Getreide- u. Saatengeschäft** mit bestem Erfolge betrieben, **preiswerth zu verkaufen.**

In den **Parterre-Räumlichkeiten** befindet sich ein **Droguen-Geschäft.** (3512

Pauline Bokofzer,
Christburg Westpr.

Unserm kl. **Walter** zu seinem 1. Geburtstage ein 3 mal donnerndes Hoch
Familie **Starbusch,** Neufahrw.

Dem Geburtstagskinde **Clara Bielefeldt** in Neufahrwasser ein 13 mal donn. Hoch, daß die Straße zittert u. kr. **M. Engling.**

Haararbeiten aller Art werd. gut und billig angefertigt bei **E. Bialkowski,** Lange Brücke 14

Fahrräder- u. Nähmaschinen-
Reparatur-Werkstätte
Frauengasse 31. E. Pl[illegible]